Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 9

Artikel: Rätselhafte Heilwirkungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970374

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorzugt. Karottensaft wurde schon im erwähnten Zeitpunkt zugezogen und ist auch heute beliebt. Bei Tomatensaft sollte man allerdings nur auf gut ausgereifte Früchte achten. Schade ist es, dass Bananen nicht in ausgereiftem Zustand transportiert werden können. Auch die Beerenfrüchte sollten aus biologischem Gartenbau stammen, wie selbstverständlich alles andere, vormerklich der Spinat. Eigentlich ist es heute viel schwieriger, den Mut aufzubringen, Säuglingen solche Zusatznahrung darzubieten, weil die natürliche, giftfreie Bewirtschaftung früherer Zeiten nachteiligen Aenderungen den Platz einräumen musste. Mütter erfahren den Nachteil vor allem, wenn sie den Kleinkindern gespritzte Kirschen darbieten. Es heisst also, den veränderten Umständen Rechnung zu tragen, weshalb man vor allem auf die Qualität der Nahrungsmittel achten muss.

Während man also im Lauf der Jahre feststellen konnte, dass dem Säugling zusätzliche Nahrung in bescheidenem Rahmen und einwandfreiem Zustand förderlich sein kann, darf man dabei doch nicht wahllos vorgehen. Oft sieht man grössere Kinder und Jugendliche bedenkenlos in gespritztes Obst hineinbeissen, trotz gesundheitlicher Nachteile. Das beweist, dass ihnen die Eltern nicht klarlegten, wie gefährlich sich das auf die Gesundheit auswirken kann, wenn damit Vergiftungserscheinungen verbunden sind. Noch wesentlicher ist heute die Qualitätsprüfung beim Kleinkind und vor allem beim Säugling. Wenn man also erfahrungsgemäss bei Milchschorfkindern feststellen konnte, wie günstig entsprechende Mengen von Frucht- und Gemüsesäften als Zusatznahrung zu wirken vermögen, bedeutet es heute auch kein besonderes Problem mehr, gesunden Säuglingen ebenfalls diese Bereicherung in bescheidenen Mengen zukommen zu lassen. In jedem Falle aber heisst es dabei erst langsam, also allmählich vorzugehen, denn es gibt auch Kinder, die bei solch einer Neuerung mit Bauchschmerzen, wenn nicht sogar mit Durchfall reagieren. Gehen wir anfangs also ganz sachte vor, um bei allfälliger Beobachtung einer kleinen Störung ein langsameres Tempo der Angewöhnung zu beachten. Bei grosser Empfindlichkeit wäre es womöglich angebracht, damit überhaupt noch abzuwarten, denn solcherlei Störungen zeigen in der Regel an, dass es mit Säften noch verfrüht ist, weshalb man sie auf später verschieben sollte.

Wenn die Gewichtszunahme des Säuglings zu stark ist, also zu rasch vor sich geht, sollte man das Milcheiweiss etwas stoppen. Ein Schoppen aus Kräutertee, vor allem aus Fenchel, Aenis oder Zitronenmelisse, ganz leicht mit Honig gesüsst, kann vorübergehende Störungen meist beseitigen. Zusätzlich kann man auch vorteilhaft ein bis zwei Tropfen einer entsprechenden Pflanzentinktur – bei Entzündungen beispielsweise Echinaforce – beigeben. Wenn scharfer Urin Wundsein verursacht, wirken zwei bis drei Tropfen Solidago im Schoppen Wunder. Bei Kalkmangel, der sehr oft vorhanden ist, erlangt man durch Urticalcin den Ausgleich. Eine vorzügliche Hilfe ist die Beigabe von ein bis zwei Tropfen Tormentavena im Schoppen, wenn sich jener typische Säuglingsdurchfall einstellt, der sehr schwächen kann.

Rätselhafte Heilwirkungen

Schon oft wiesen wir auf die Tatsache hin, dass Völker, die noch eine unentwertete Nahrung geniessen, mag diese noch so bescheiden und einfach sein, sich in der Regel guter Gesundheit erfreuen. Dies ändert nun aber rasch, sobald sie mit der Zivilisationskost in Berührung kommen. Wenn sie im Vertrauen auf diese ihre gewohnheitsmässige Ernährung immer mehr verlassen, stellen sich allerlei Mangelerscheinungen bei ihnen ein, was allmählich die frühere, kraftvolle Grundlage untergräbt, denn ihre Nahrungsauswahl ist nicht vielseitig genug,

um den Mangel zu decken. Abhilfe verschafft in solchen Fällen jeweils das Ersetzen der fehlenden Stoffe.
So verhält es sich auch bei uns. Ein Patient berichtete uns kürzlich, sein Ekzem sei gänzlich verschwunden. Er hatte sich zuvor jahrelang damit herumgeplagt, denn alle Kuren blieben erfolglos. Vor ungefähr drei Monaten lernte er unser Vollwertmüesli kennen und bediente sich seiner regelmässig morgens und abends. Die Folge war, dass das Ekzem dadurch verschwand. Ziehen wir nun die Parallele zu den bereits gegebenen Hinweisen, dann sind wir über eine solche Heilung nicht allzusehr erstaunt. Im Bewusstsein, dass unsere verfeinerte Nahrung immer mehr natürlicher Werte verlustig geht, entstand das Vollwertmüesli, dessen Name bekundet, dass es aus vollen Werten besteht. Somit ist es in der Lage, Mängel auszubessern. Dass dem wirklich so ist, bestätigte ein zweiter Bericht, der uns mitteilte, dass eine Allergie nebst einem Asthma durch längere Einnahme dieses Müeslis verschwanden. Trotz dieser feststehenden Tatsache liess sich zwar nicht feststellen, was eigentlich den Anlass zur Heilung gegeben hatte. Waren es die Vitamine, die Mineralstoffe, das Milchzucker-Traubenkonzentrat oder war es die Urwaldfrucht Durian, die die Heilmöglichkeiten beschafften? Vielleicht wirkten sich auch alle vorzüglichen Stoffe zusammen so günstig aus, dass der Mangel behoben werden konnte. Noch ist man viel zu wenig genau in allem bewandert, dass man bestimmt wissen könnte, wie sich das Zusammenspiel wertvoller Stoffe zu unserem Nutzen auswirken kann. Sie wurden uns auf alle Fälle durch weise Schöpfermacht dargeboten und keine menschliche Fähigkeit kann diese je überragen. Aus diesem Grunde sollten wir mehr Achtung vor der Naturkost bekunden als vor irgendwelchen menschlichen Ersatzmitteln synthetischer Art.

Nutzloser Trugschluss

Wenn wir glauben, es sei klüger, unsere Nahrung ihrer Werte zu berauben, um sie dadurch für den Gaumen zu verfeinern, so ist dies ein Trugschluss, auch wenn wir das Fehlende durch künstliche Stoffe wieder zuführen. Dem Künstlichen fehlt die natürliche Lebenskraft, die bei vollwertiger Nahrung mitwirkt, um uns gesund erhalten zu können. Es gibt zwar noch viele Menschen, die vor Gesundheit förmlich strotzen, weil sie eine kraftvolle Erbmasse antreten konnten, und weil sie womöglich zudem noch gesunde Lebensansichten pflegen und auswirken lassen. Solchen werden gewisse Schädigungen natürlich weniger anhaben als ohnedies geschwächten Menschen, bei denen sich allerlei unliebsame Krankheitserscheinungen zeigen mögen. Die zwei erwähnten Heilungen fanden wohl statt wie bei einer Avitaminose, weil dem Körper jene Stoffe zugeführt werden konnten, die er benötigte, um wieder ins gesunde Gleichgewicht zu gelangen. Bei jeder natürlichen Nahrung sowie bei entsprechenden natürlichen Stärkungsmitteln können solche Heilwirkungen trotz schweren Störungen und Leiden durch Regelmässigkeit und Ausdauer zustande kommen.
Oft erweist sich sogar allein schon eine gänzliche Umstellung zur Naturnahrung als völlig hilfreich. Warum sich dies eigentlich so auswirken kann, ist wie ein Geheimnis für den, der aufrichtig glaubt, mit künstlichem Einsatz noch Besseres leisten zu können als mit Naturkost. Menschlicher Stolz und Einbildung setzt oft die menschliche Leistung an erste Stelle, wobei überhaupt nichts vorhanden wäre, mit dem sie etwas beginnen könnten, wenn es sich nach ihrer mutmasslichen Schlussfolgerung verhielte. Unverdorbene Nahrungsmittel, wie sie uns die Natur darreicht, würden völlig genügen, um uns gesund zu erhalten. Da man nun aber glaubt, die Entwertung durch künstliche Stoffe wieder ausgleichen zu können, entstehen eben Mängel und Krankheiten, die der fehlenden natürlichen Stoffe bedürfen, um wieder ausgeheilt werden zu können. So ist es denn kein Wunder, wenn beispielsweise durch Sojaforce erfreuliche Berichte gemeldet werden können. Wo es

an Vitamin E mangelt, wirkt sich dieses sogenannte Fortpflanzungsvitamin günstig aus, indem es den Schaden behebt und das Gleichgewicht wieder herstellt. Sowohl pflanzliche Heilmittel als auch naturreine Nahrungs- und Stärkungsmittel können erstaunliche Heilwirkungen zur Folge haben. Dem ist so, weil der Körper selbst regenerieren und heilen kann, sobald man ihm hierzu das notwendige Material zuführt. Aber, wie aus allem hervorgeht, muss es sich dabei um risikoloses Material handeln, das dem Körper dienlich, also nicht artfremd ist.

Veranschaulichung

Es ist eine erwiesene Tatsache, dass bei starkem Kalkmangel der Körper nicht gesunden und ausheilen kann, es sei denn, er erhalte zuvor den fehlenden Kalk, und zwar in einer Form, die er aufzunehmen und zu verarbeiten vermag. Aus diesem Grund wird eine Rachitis erst heilen, wenn man dem Körper genügend Kalk und Vitamin D zuführt. Letzteres benötigt nämlich der Kalk, um aufbauend wirken zu können. Wie kann man erwarten, dass Zähne und Knochen richtig aufgebaut und gesund erhalten werden können, ohne genügend Mineralbestandteile dazu zur Verfügung zu haben. Vor allem sollte es ihm nie an dem entsprechenden Kalk, an Kieselsäure und natürlichem Fluor fehlen, was alles durch naturbelassene Nahrung dem Körper zugute kommen wird. Bei starkem Kalkmangel sollte man allerdings unterstützend mit Urticalcin nachhelfen, weil durch raschere Behebung des Mangels auch das gesundheitliche Gleichgewicht rascher wieder erlangt werden kann.

Einfache Regel löst das Rätsel

Immer wieder bestätigt die Regel, dass die Natur sich besser alleine zurechtfindet, wenn sie die fehlenden Stoffe in natürlicher Form erhält. Medikamente, die nicht auf diese Weise den Mangel zu decken vermögen, werden die Heilung nicht zustande bringen, wohl aber natürliche, unraffinierte Nahrungs- und Stärkungsmittel. Reicht die Nahrung nicht aus, dann sollen sich pflanzliche Heilmittel in erster Linie als Nahrungsergänzungsmittel erweisen. Die spezifische Wirkung ist bei allen Mangelkrankheiten zweitrangig. Höchstens bei Infektionskrankheiten werden sie eine erstrangige Rolle spielen. Aber auch in solchem Falle wirkt sich eine naturgemässe Ernährung als zweckdienliche Grundlage zur sicheren Erlangung der angestrebten Heilung aus. In der Regel dienen chemische Heilmittel zur Beseitigung der Krankheitssymptome, vor allem im Kampf gegen den Schmerz. Aber dadurch stellt sich noch keine Heilung ein. Nur im Falle von Tropenkrankheiten, wenn hartnäckige Parasiten bekämpft werden müssen, gelangen chemische Gifte zum Erfolg, insofern diese die anhänglichen Parasiten, wie Amöben, Milben, Spirochäten, Filarien und dergleichen mehr vergiften und töten können, doch muss bei solch chemischem Einsatz mit dem Schaden von Nebenwirkungen gerechnet werden. Um diesen wieder ausgleichen zu können, muss man zu den entsprechenden Naturmitteln greifen. Schade, dass noch keine Naturmittel bekannt sind, die stark genug wären, um gegen die erwähnten Parasiten unter allen Umständen erfolgreich vorgehen zu können. In den Urwäldern liessen sich bestimmt noch solche pflanzlichen Mittel finden, besonders wenn man mit einheimischen Medizinmännern zusammen eingehende Forschungen unternehmen könnte. In der Natur sind für alle Schädigungen Heilmittel aufzutreiben, man darf nur Mühe und Anstrengung nicht scheuen, um sie kennenzulernen.

Die gesamte Abhandlung aber beweist sicherlich, dass es sich um einen vorzüglichen Grundsatz handelt, wenn man darum besorgt ist, Nahrungsmittel als gleichzeitige Heilmittel ansprechen zu können, während Heilmittel ihrerseits als Nahrungsmittel dienlich sein sollten. Die entsprechende Forderung lautet demnach: Nahrungsmittel sollten Heilmittel und Heilmittel sollten Nahrungsmittel sein.